



GESCHÄFTSBERICHT
2014

Vereinigte Tierversicherung
Gesellschaft a.G.



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

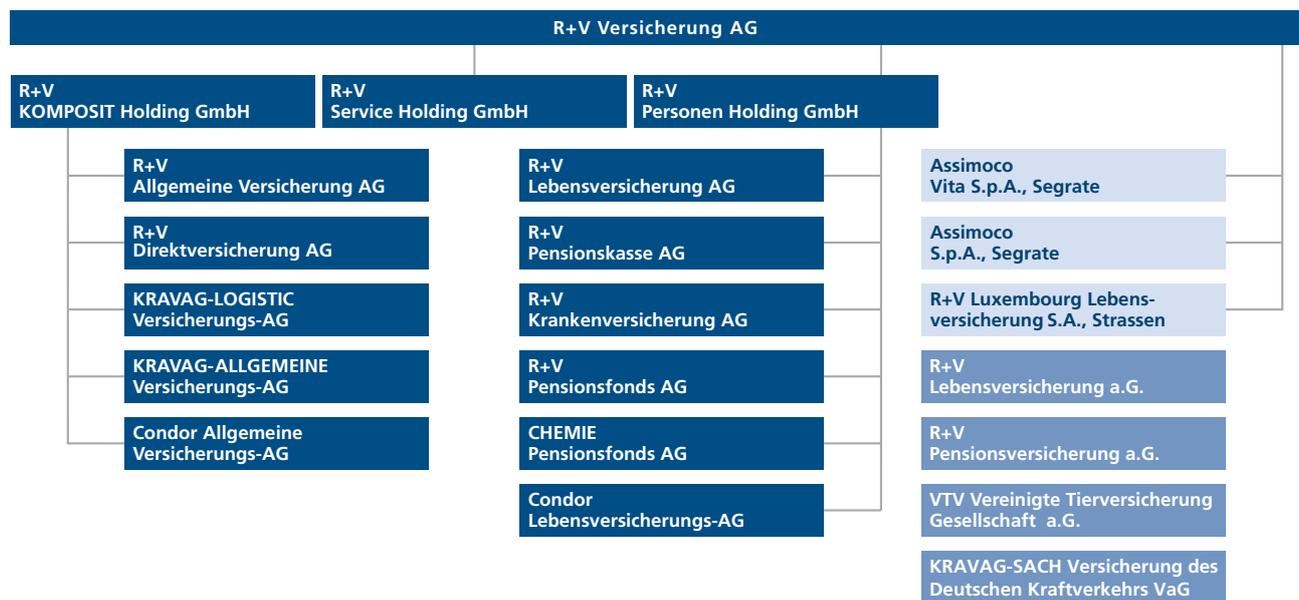
Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2173, gegründet 1875

Geschäftsbericht 2014

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
30. Juni 2015

R+V auf einen Blick

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	47	42
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	38	36
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	4	4
Kapitalanlagen	112	100
Anzahl der Versicherungsverträge (Tsd.)	44	43
Mitarbeiter am 31. Dezember	44	42
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	12.157	11.314
R+V Konzern (IFRS)	14.040	12.753
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	553	207
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	81.207	71.706

4

LAGEBERICHT 2014

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Überblick	13
Ertragslage	15
Finanzlage	17
Vermögenslage	17
Nachtragsbericht	18
Chancen- und Risikobericht	18
Prognosebericht	30

35

JAHRESABSCHLUSS 2014

Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	39
Anhang	41
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	41
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	44
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	48
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	51

54

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	54
Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	54
Mitgliedervertretung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	55
Agrarbeirat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	56
Vorstand der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	57
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	61
Bericht des Aufsichtsrats	62
Glossar	64
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	70

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G, gegründet 1875, gehört als das älteste Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie ist europäischer Marktführer in der landwirtschaftlichen Tierversicherung. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. bietet Leber- und Transportversicherungen für Pferde und landwirtschaftliche Nutztiere sowie Ertragsschadenversicherungen für die Rinder-, Schweine- und Geflügelproduktion an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Somit sind die Versicherungsnehmer Mitglieder und Träger des Vereins. Bei Abschluss bestimmter Versicherungsverträge können die Versicherungsnehmer nicht Mitglieder werden (Nichtmitgliederversicherung).

Der Jahresabschluss der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hat mit den Gesellschaften der R+V umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG Versicherungsverträge für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2014	2013
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	44	42
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	16,4 Jahre	15,9 Jahre
Durchschnittliches Alter	44,2 Jahre	44,1 Jahre

Personalbericht

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigt die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. 44 Mitarbeiter ¹⁾ (2013: 42 Mitarbeiter).

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Rhein Main Business School in Wiesbaden, Fachrichtung Versicherung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der FH Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

– Bachelor of Arts beziehungsweise Bachelor of Science: Duales Studium der Betriebswirtschaft im Banken- oder Maklervertrieb mit Theoriephasen, die je nach Ausbildungsstandort in Karlsruhe, Mannheim, Berlin oder Dresden stattfinden. Die Praxisausbildung erfolgt regional in einer der acht Vertriebsdirektionen der R+V.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Die Ausbildungsmodelle eröffnen über den Einstieg als Privatkundenberater oder Maklerreferent Karrierewege in der Führungs- oder Fachlaufbahn im Vertrieb.

Daneben ist seit August 2013 die Konzerngesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH Ausbildungsstätte für angehende Kaufleute für Büromanagement.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. 2014 begannen 18 Hochschulabsolventen das Spezialisten-Programm Vertrieb. Im Mittelpunkt des Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich dabei zu unterstützen, die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. Gefördert

wird die zukunftssichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Durch die Einführung eines neuen Laufbahnmodells im Innendienst mit gleichwertigen Laufbahnen für die Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn ergeben sich neue Entwicklungswege und mehr Transparenz für die berufliche Entwicklung der Mitarbeiter.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V zunehmend auf E-Learnings und Webseminare.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat gemeinsam mit ihren Trägerverbänden die Initiative „gut beraten“ zur Förderung der regelmäßigen Weiterbildung gegründet. R+V ist ihr zum 1. Januar 2014 beigetreten und hat an der Entwicklung dieser Brancheninitiative maßgeblich mitgearbeitet. Ziel der freiwilligen Initiative der Verbände der Versicherungswirtschaft ist die weitere Professionalisierung des Berufsstands der Versicherungsvermittler. Bereits in der Vergangenheit hat R+V auf eine professionelle und qualifizierte Beratung der Kunden gesetzt. Mit „gut beraten“ strebt R+V an, das Engagement zur Sicherstellung der Fach- und Beratungskompetenz auch für die Verbraucher transparent zu machen.

Durch den Beitritt von R+V zur Initiative ist die Teilnahme für den angestellten Vermittler der R+V verpflichtend. Die Initiative sieht vor, dass Vermittler regelmäßige Weiterbildungsmaßnahmen besuchen und damit sogenannte Weiterbildungspunkte (WP) erwerben, wobei ein WP einer Lernzeit von 45 Minuten entspricht. Innerhalb von fünf Jahren müssen 200 WP gesammelt werden, so dass der Vermittler rund 30 Stunden Weiterbildungszeit pro Jahr aufwenden muss. Diese kann beispielsweise durch Präsenzveranstaltungen, Fachschulungen oder Selbstlernprogramme erfüllt werden. Anhand einer Übersicht wird

für den Vermittler deutlich, wie viele WP er in der gewünschten Veranstaltung erwirbt. Die individuellen Weiterbildungsaktivitäten der Vermittler werden in einer überbetrieblichen Datenbank des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) dokumentiert. Die Vermittler haben Einsicht in ihr persönliches Weiterbildungskonto und können durch Zertifikate ihre Weiterbildung auch ihren Kunden gegenüber dokumentieren. Dadurch stellt R+V ein hohes Qualifikationsniveau der Versicherungsvermittler sicher, die neben einer soliden Grundausbildung durch regelmäßige Weiterbildung ihre Fach- und Beratungskompetenz auf einem hohen Niveau halten.

Beim Talentmanagement setzte R+V auch im Jahr 2014 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal und vorrangig aus eigenen Reihen zu besetzen. In der Nachfolgeplanung wird der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger werden systematisch identifiziert und durch Entwicklungsprogramme und Förderkreise gefördert, um sie für die Übernahme von Schlüsselpositionen gezielt zu qualifizieren.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet. Basis dieser Qualifizierungen sind die Führungsleitlinien und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme konnte bei R+V ein gemeinsames Managementverständnis etabliert werden. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung im Jahr 2014 wider, in der das Thema Führung erneut eindeutig als Stärke bewertet wurde. Im Jahr 2014 wurde das Seminarprogramm für Management und Führungskräfte inhaltlich neu gestaltet und an künftige Herausforderungen angepasst.

Im Jahr 2014 hat R+V eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Befragung, die in dieser Form erstmalig im Jahr 2009 durchgeführt und im Jahr 2011 wiederholt wurde. R+V erreichte im Jahr 2014 eine außerordentlich

hohe Rücklaufquote von 82 % (nach 76 % im Jahr 2011 und 73 % im Jahr 2009), insbesondere durch die um neun Prozentpunkte höhere Beteiligung der Außendienstmitarbeiter. Dies spricht für eine hohe Akzeptanz des Instruments bei den Mitarbeitern. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) bleibt mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. 87 % der Organisationseinheiten weisen einen MEX oberhalb der Benchmark auf. Der Benchmark-Wert liegt wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich schlechter als R+V. R+V hebt sich weiterhin positiv vom Markt ab.

R+V wurde das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Durch die Auszeichnung im Jahr 2012 wird anerkannt, dass R+V bereits über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verfügt. Außerdem wurde die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik positiv bewertet. Zu den familienorientierten Angeboten zählen selbstverständlich flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe, Eltern-Kind-Büros, bundesweite Ferien- und Kindernotfallbetreuung und persönliche Beratungsangebote. Der im Rahmen der Zertifizierung vereinbarte Zielkatalog wird sukzessive umgesetzt. So bietet R+V seit 2014 in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Neben der persönlichen Beratung steht ein umfassendes Onlineportal mit weiterführenden Informationen zur Verfügung, wodurch die Mitarbeiter spürbar entlastet werden. Bundesweit können die Mitarbeiter seit 2014 an Pflegeseminaren teilnehmen und für ihre Kinder Ferienbetreuungsangebote buchen.

R+V verfügt seit Jahren über ein bundesweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren. Über die von R+V angebotenen Pflegeseminare hinaus initiierte die Sozialberatung zusätzlich ein Pflegenetzwerk aus betroffenen beziehungsweise interessierten Mitarbeitern.

Durch die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen und Angebote können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen.

2015 wird R+V das Re-Audit durch die berufundfamilie gGmbH durchführen. Die berufundfamilie gGmbH wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Die Gesellschaft qualifiziert unabhängige Auditoren, die den Audit-Prozess moderieren und begleiten, und entscheidet ebenfalls über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesvereinigung der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks steht das „audit berufundfamilie®“ außerdem unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2014 unter dem Motto „Miteinander...“. Unter diesem Motto erfolgten vielfältige, zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie bundesweite Ergonomie-Beratungen zum richtigen Sitzen im Auto oder die Förderung der Bewegung im Alltag, zum Beispiel durch die Aktion „Miteinander Schritte zählen“, an der bundesweit 132 Teams mit insgesamt 1.351 Mitarbeitern teilnahmen. Es wurden auch zahlreiche Einzelmaßnahmen von der Knochendichtemessung bis zu Gripeschutzimpfungen und Ernährungsvorträgen durchgeführt. Seit 2013 bietet R+V zudem allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH die sogenannte Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch, anonym und lösungsorientiert beraten lassen. Mitarbeiter im Außendienst, der Generalagenturen und im Vertriebsinnendienst können das Online-Fitness-Studio purlife kostenfrei für die Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Videos die

Möglichkeit, sich am privaten Computer zu einem zeitgleich stattfindenden Kurs zuzuschalten. Für individuelle Fragen stehen Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon bereit.

R+V wird 2015 die Einführung des Laufbahnmodells abschließen. Damit gibt es im Unternehmen drei gleichwertige Entwicklungswege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die drei Laufbahnen bringen nicht nur dem Mitarbeiter Transparenz über mögliche Entwicklungswege, sondern ermöglichen es R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielt zu fördern und Nachfolgebearbeiter und -potentiale genauer zu erkennen. Künftig wird das Laufbahnmodell um mehrere Komponenten ergänzt. Zum einen wird die fachliche Qualifizierung unternehmensweit standardisiert und stärker auf die Anforderungen der Fachbereiche ausgerichtet. Zum anderen erfolgt basierend auf der Transparenz, die durch das Laufbahnmodell geschaffen wurde, die Beschreibung von typischen Karriere- und Entwicklungspfaden.

Neben dem 2012 verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung hat R+V im Jahr 2014 erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation, das Siegel „Fair Company“ von karriere.de und gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Auszeichnung „100 Top-Arbeitgeber-Schülerbarometer“ des Trendence Instituts erhalten. R+V wurde durch das Erreichen der erforderlichen positiven Bewertungsanzahl durch die Anwender von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, als „Top Company“ ausgezeichnet.

R+V ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie. Über die Mitgliedschaft im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden engagiert sich R+V unter anderem im Kompetenztraining Pflege. R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das EuPD Research Sustainable Management zieht das Fazit, dass R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement

etabliert hat, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert ist und die Mitarbeiter von umfassenden Gesundheitsleistungen profitieren, so dass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme. Im Dezember 2014 erhielt R+V für das Laufbahnmodell den „HR Excellence Award“ in der Kategorie Kompetenz- und Performancemanagement durch den Verband der Deutschen Personalmanager in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Human Resources Manager und dem HRM Forum, einem HR-Konferenz- und Trainingsanbieter.

Nachhaltigkeit

Das nachhaltige Handeln von R+V konzentriert sich auf fünf zentrale Aspekte: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer. Ein besonderer Schwerpunkt lag im Jahr 2014 auf dem Umwelt- und Klimaschutz. So beziehen seit Jahresanfang nun auch die R+V-Direktionsbetriebe Frankfurt am Main, Hannover und Stuttgart und die Vertriebsdirektion München klimafreundlichen Ökostrom. Damit vermeidet R+V jährlich rund 1.400 Tonnen Kohlendioxid (CO₂). Bereits ein Jahr zuvor hatte R+V die Zentrale in Wiesbaden und die dortigen Rechenzentren sowie den Standort der Condor Versicherungen in Hamburg auf emissionsfrei erzeugte Elektrizität umgestellt – und vermeidet so fast 11.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Seit Januar 2015 beziehen die KRAVAG-Versicherungen in Hamburg ebenfalls Ökostrom.

Im Sommer 2013 startete R+V mit der Umstellung auf umweltfreundliches Papier im Innendienst. Inzwischen verwendet das Unternehmen anstelle von jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier umweltfreundliches Recyclingpapier – und spart auf diese Weise rund 450 Tonnen Holz, fast fünf Millionen Liter Wasser und etwa eine Million Kilowattstunden Energie (Strom und Wärme). Als nächsten Schritt plant R+V, die jährlich im unternehmenseigenen Druckzentrum verarbeiteten

140 Millionen Seiten an Kundenschriften und Vertragsbedingungen ebenfalls auf Recyclingpapier umzustellen. Erste Tests verlaufen vielversprechend. Die Kundenpost selbst verschickt R+V bereits seit dem Jahr 2011 klimaneutral.

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V 2013 erstmals zertifiziert hatte, wurde das Zertifikat beim obligatorischen Überwachungsaudit erneuert.

Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt stuft R+V nach 2013 auch im Jahr 2014 als „ÖKO-PROFIT-Betrieb“ ein. Dieses Prädikat erhalten ausschließlich jene Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

Die Ende 2013 von R+V verabschiedeten verschärften Richtlinien für die Kapitalanlage wurden 2014 konsequent umgesetzt. R+V stellt anhand dieser Vorgaben sicher, dass sich im Portfolio keine Hersteller von Minen oder Anti-Personen-Minen, atomaren, biologischen und chemischen Waffen sowie uranhaltiger Munition befinden. Auch Finanzprodukte für Agrarrohstoffe sind ausgeschlossen. R+V investierte schon zuvor bewusst nicht in Kapitalanlagen, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Überdies verzichtet R+V bereits seit Jahren auf Investitionen in Hersteller von Streumunition.

Schwerpunkt des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristige Partnerschaft. Zu den geförderten Organisationen gehören unter anderem das Wies-

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index

**RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT**

in %



badener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Schulungen und Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Die von KRAVAG mitgegründete Aktion Kinder-Unfallhilfe setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden, welches vor allem aus behinderten Schauspielern besteht, sind weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements der R+V.

Einen umfassenden Überblick über sämtliche Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit hat R+V erstmalig 2014 im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Schwerpunkte des Berichts sind die Verantwortung als Kapitalanleger und als Arbeitgeber, die zahlreichen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle Vorhaben der kommenden Jahre auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. R+V hat den Bericht in einer ausführlichen Langfassung online auf www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de sowie in einer gedruckten Kurzversion veröffentlicht.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungs-Unternehmen in Deutschland, München
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2014**

Nach einem guten Start hat die deutsche Konjunktur im Jahresverlauf 2014 an Schwung verloren, wobei geopolitische Krisen ebenso eine Rolle gespielt haben wie ungünstige Entwicklungen in der Eurozone. Jedoch blieben der stabile Arbeitsmarkt, die steigenden Einkommen und die niedrigen Preissteigerungsraten Stützen der Konjunktur. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,6 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2014 waren in der Eurozone Aufschwungtendenzen erkennbar und der konjunkturelle Aufschwung in den USA setzte sich fort. Die Inflation in der Eurozone ging stetig

zurück, während die Inflationsrate in den USA stabil blieb. Stark rückläufige Ölpreise am Jahresende wirkten zusätzlich inflationshemmend. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Zinssatz auf nahezu null Prozent und prüfte den Beginn massiver Käufe von Staatsanleihen, die Anfang 2015 beschlossen wurden. Hingegen diskutierte die amerikanische Zentralbank über einen Zinsanstieg und beendete die Ankäufe von Staatsanleihen. Infolge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Kurs des US-Dollar gegenüber dem Euro stark an.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zum Jahresende auf historisch niedrige 0,5 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in den einzelnen Anleiheklassen fielen in der Eurozone ebenfalls. Die Aktienkurse schwankten im Jahresverlauf und lagen zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2014 von 3.109 auf 3.146 Punkte, also um 1,2 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 2,7 % auf 9.806 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich auch 2014 positiv entwickelt. Davon geht der Branchenverband GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen. Im Jahr 2013 hatte die Branche ein Beitragsvolumen von insgesamt 187,3 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hat sich 2014 die positive Beitragsentwicklung fortgesetzt. Im Jahr 2013 waren die Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer auf 60,6 Mrd. Euro gestiegen, wobei zum Wachstum vor allem die Kraftfahrtversicherung und die private Sachversicherung beigetragen hatten. Von einer Häufung großer Elementarschadenereignisse wie im Ausnahmejahr 2013 blieb die Branche 2014 verschont. Dennoch verursachte allein der Sturm Ela Schäden mit einem Volumen von 650 Mio. Euro und war damit laut GDV der zweitgrößte Sommersturm der letzten 15 Jahre.

Die Lebensversicherer inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds erzielten 2013 Beitragseinnahmen von 90,8 Mrd. Euro. Wie schon in den Vorjahren war die Prämienentwicklung sehr stark von Einmalbeiträgen geprägt. 2014 konnte die Lebensversicherung auch im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld an die gute Beitragsentwicklung des Vorjahres anknüpfen. Mit dem Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) brachte der Gesetzgeber im Spätsommer wichtige Änderungen für die Branche auf den Weg. So wurde unter anderem die Ausschüttung der Bewertungsreserven von festverzinslichen Wertpapieren neu geregelt und mit der verpflichtenden Angabe der Effektivkosten die Transparenz für die Kunden weiter erhöht. Die im Gesetzespaket ebenfalls festgeschriebene Garantiezinssenkung auf 1,25 % ab Anfang 2015 stärkt die Risikotragfähigkeit.

In der privaten Krankenversicherung blieb das Geschäft verhalten, auch weil es 2014 keine Marktimpulse wie noch 2013 mit der Einführung des Pflege-Bahr gab. Im Vorjahr nahmen die deutschen Krankenversicherungsunternehmen 35,9 Mrd. Euro an Beiträgen (für Voll- und Zusatzversicherungen) ein; die ausgezahlten Leistungen (für die Kranken- und Pflegeversicherungen) lagen zusammengenommen bei 24,3 Mrd. Euro.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Die Rückversicherungsbranche konnte im Jahr 2014 positive Ergebnisse erzielen. Dies lag insbesondere an der geringen Schadenbelastung aus Geschäftsjahresschäden. Sowohl die ökonomischen als auch die versicherten Schäden fielen im ersten Halbjahr moderat aus. Aufgrund des Ausbleibens eines schweren Hurrikans in Nordamerika im zweiten Halbjahr stellte sich die Schadensituation zum Jahresende ebenfalls zufriedenstellend dar. In Summe lagen die Schäden aus Naturkatastrophen unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre und auch unter dem Niveau des Vorjahres.

Im Nichtleben-Rückversicherungsmarkt war das bestimmende Thema des Jahres 2014 der nochmals gestiegene Mittelzufluss aus dem Kapitalmarkt. Bedingt durch das entstandene Kapazi-

tätsüberangebot kam es in einigen Segmenten zu einem Absinken des Preisniveaus und zu einer Aufweichung der Bedingungen. Zum Ausgleich lenkten viele Rückversicherungsunternehmen die Aufmerksamkeit auf neue Segmente und versuchten, ihr Geschäft in bisher im Portefeuille unterrepräsentierten Regionen, Sparten und Segmenten auszubauen.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Markt

Besonderheiten im Agrarsektor 2014

2014 war wiederum ein für die Landwirtschaft von zahlreichen verschiedenen Faktoren geprägtes Jahr. Eine global abgeschwächte Konjunktur im zweiten Halbjahr führte zu einer Nervosität an den Agrarmärkten und damit zu einer Talfahrt vieler Erzeugerpreise. Diese Entwicklung wurde durch das Russland-Embargo noch verstärkt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im Jahr 2014 um 7,4 % zurückgegangen. Der Preisrückgang bei der Tierischen Erzeugung belief sich auf 4,3 %. Trotz der aktuellen Marktschwäche kann nicht von einer Marktstrukturkrise gesprochen werden, da die positiven Agrartrends bestehen bleiben.

Auch rechtliche Rahmenbedingungen wurden verändert. So trat im April 2014 eine Novelle des Arzneimittelgesetzes in Kraft, das unter anderem auf die Minimierung des Antibiotikaeinsatzes in der Landwirtschaft abzielt.

Das Klima stellt Landwirte und Versicherer vor immer neue Herausforderungen. Im Vergleich zur international gültigen Referenzperiode war die Durchschnittstemperatur für Deutschland im Jahr 2014 mit 10,3° C um 2,1 Grad höher. Fast alle Monatsmittel des Jahres lagen über dem Soll, und das Jahr 2014 erreichte einen neuen Wärmerekord. Der bisherige Spitzenwert aus dem Jahr 2000 hatte bei 9,9° C gelegen.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hält an. Obwohl noch keine offiziellen Statistiken vorliegen, war anhand der Bestandsentwicklung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. dieser Trend auch für das Jahr 2014 zu beobachten.

So ist zum Beispiel die durchschnittliche Versicherungssumme je Police im Bereich Ertragsschadenversicherung Rind um sieben Prozent gestiegen.

Trotz des andauernden Strukturwandels zeigte sich der Rindermarkt im laufenden Jahr weitgehend stabil. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes ist der deutsche Rinderbestand im Jahr 2014 das zweite Jahr in Folge wieder leicht angestiegen auf nunmehr 12,7 Mio. Rinder. Im Gegenzug dazu verringerte sich jedoch die Zahl der rinderhaltenden Betriebe im gleichen Zeitraum um circa zwei Prozent auf 155 Tsd. Betriebe. Kleinere Betriebe gaben ihre Landwirtschaft auf, während die Anzahl der Betriebe mit Beständen von mehr als 100 Rindern weiterhin wuchs.

Für die schweinehaltenden Betriebe war das Jahr 2014 von vielen Unwägbarkeiten geprägt. Verheißungsvolle Preissteigerungen zu Beginn des Jahres wurden jäh gestoppt. Hintergrund waren Handelsrestriktionen durch das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in den osteuropäischen EU- und Nachbarländern zur Vermeidung der Einschleppung. Weitere Ereignisse waren der von Russland verhängte Importstopp für Schweinefleisch aus der EU sowie starke Exportschwankungen in EU- und Drittländer.

Die Deutsche Agrarwirtschaft ist stark vom Export geprägt. Deutschland ist der drittgrößte Agrarexporteur weltweit. Nach ersten Schätzungen der German Export Association for Food and Agriproducts (GEFA e.V.) konnten die Exporte im Bereich Lebensmittel geringfügig auf 66,5 Mrd. Euro gesteigert werden. Diese Steigerung war trotz der von Russland beschlossenen Einfuhrverbote möglich, da der Absatz in andere Länder gestiegen ist.

Situation am Tierversicherungsmarkt

Im deutschen Tierversicherungsmarkt dominieren drei Kundengruppen: zum einen die landwirtschaftlichen Betriebe mit Nutztierhaltung, zum anderen die Gruppe der privaten und landwirtschaftlichen Pferdehalter gefolgt von den Klein- und Haustierhaltern.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. bietet als europäischer Marktführer in der landwirtschaftlichen Tierversicherung ihren Kunden ein umfassendes Spektrum an Versicherungen und Dienstleistungen an.

Dazu zählen die Ertragsschadenversicherungen für die Bereiche Rind, Schwein und Geflügel. Sie sind für Betriebe mit Nutztierhaltung von besonderer Bedeutung. Durch den Abschluss einer Ertragsschadenversicherung schützt sich der Landwirt an erster Stelle vor finanziellen Risiken im Fall eines Ausbruchs einer Tierseuche. In einer erweiterten Deckungsform kann er sich auch gegen Risiken durch andere übertragbare Tierkrankheiten absichern.

Insbesondere in Zeiten wachsender Betriebe gewinnt diese Form der Versicherung an Bedeutung, da eingesetztes Fremdkapital abgesichert werden muss. Die Möglichkeit, die Werthaltigkeit der Kredite zu steigern, rückt zunehmend in das Bewusstsein der Kreditgeber.

Auf den wachsenden Anspruch an Gesundheit und Hygiene in der tierischen Erzeugung reagiert die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. mit der Anpassung und Erweiterung der angebotenen Deckungen. So gibt es neben den bereits etablierten Absicherungen bei Kontamination durch Schadstoffe auch die Möglichkeit für Schweinehalter, einen definierten Gesundheitsstatus ihres Bestandes abzusichern.

Für den Pferdehalter bietet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Wesentlichen drei Absicherungsmöglichkeiten:

- Tierlebenversicherung für Pferde
- Operationskostenversicherung für Pferde sowie die
- R+V PferdePolice als Bündelprodukt mit der Tierhalterhaftpflicht

Für Verbände und Vereinigungen werden Spezialversicherungen für Ausstellungen und Veranstaltungen angeboten. Transportversicherungen runden das Angebot ab.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und polizieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G.
im Überblick

Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Überblick

Geschäftsverlauf im Gesamtgeschäft

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. kann auf ein überaus positives Geschäftsjahr 2014 zurückblicken.

Gegenüber dem Vorjahr konnte die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ein Beitragsplus von 11,1 % erwirtschaften. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 46,5 Mio. Euro (2013: 41,8 Mio. Euro).

Deutliche Beitragssteigerungen erzielten die drei Sparten der Ertragsschadenversicherung Rind, Schwein und Geflügel. Dazu beigetragen haben insbesondere äußere Einflüsse wie das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in einigen europäischen Nachbarländern oder der Vogelgrippe im zweiten Halbjahr in Deutschland. Die aus der Seuchensituation resultierenden Gefahren rücken wieder in das Bewusstsein sowie Risikomanagement der Landwirte.

Lediglich die Sparte der Pferdeversicherung hatte mit Beitragsrückgängen infolge wirtschaftlicher Faktoren in der Pferdehaltung zu kämpfen.

Begleitend konnte der Versicherungsbestand im Geschäftsjahr 2014 gesteigert werden: Der Bestand belief sich zum Jahresende auf insgesamt 44,0 Tsd. Versicherungsverträge. Dies waren 1,2 Tsd. Verträge mehr als im Vorjahr (2013: 42,7 Tsd. Verträge).

Auf die einzelnen Sparten bezogen ergab sich folgendes Bild:

Auf die Sparten der Ertragsschadenversicherung Rind, Schwein und Geflügel entfielen insgesamt 21,1 Tsd. Verträge (2013: 19,8 Tsd. Verträge).

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind zählte im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 13,9 Tsd. Versicherungsverträge, was gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 0,3 Tsd. Verträgen bedeutet (2013: 13,6 Tsd. Verträge).

Die höchste Bestandssteigerung verbuchte die Sparte der Ertragsschadenversicherung Schwein: Die Anzahl der Verträge stieg von 4,0 Tsd. im Jahr 2013 um 1,0 Tsd. auf 5,0 Tsd. Verträge Ende 2014.

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Geflügel verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 2,3 Tsd. Verträge (2013: 2,2 Tsd. Verträge).

In der Sparte der Pferdeversicherungen reduzierte sich die Anzahl der Versicherungsverträge von 18,7 Tsd. im Jahr 2013 auf 18,5 Tsd. Versicherungsverträge zum Ende des Jahres 2014.

Auf die restlichen Sparten entfielen 4,3 Tsd. Versicherungsverträge.

Auf Seite 33 der Anlage 1 zum Lagebericht findet sich zu den einzelnen Versicherungsarten eine Auflistung zur Anzahl der Versicherungsverträge, zu den Anteilen am Gesamtbeitrag, zur Verteilung der Schadenanzahl sowie zu den Anteilen am Gesamtschaden.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres beliefen sich auf 37,7 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr fielen Mehraufwendungen von 1,6 Mio. Euro an. Die daraus errechnete Geschäftsjahres-Schadenquote belief sich auf 82,1 % (2013: 87,2 %).

Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen betrugen die Schadenaufwendungen insgesamt 19,2 Mio. Euro. Daraus resultierte eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 42,0 % (2013: 36,9 %).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Mio. Euro auf 14,1 Mio. Euro an. Die daraus abgeleitete Brutto-Kostenquote belief sich auf 30,7 % (2013: 31,2 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis zum Ende des Geschäftsjahres 2014 betrug 12,5 Mio. Euro. Ein Rückversicherungsergebnis von – 8,0 Mio. Euro und die Auflösung von Schwankungsrückstellungen von 0,9 Mio. Euro führten zu einem versicherungstechnischen Nettoergebnis für eigene Rechnung von 5,4 Mio. Euro.

Nach einem Kapitalanlageergebnis von 4,5 Mio. Euro sowie einem Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von knapp – 0,5 Mio. Euro ergab sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 9,5 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands von 4,5 Mio. Euro (2013: 5,5 Mio. Euro) schloss die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresüberschuss von 5,0 Mio. Euro ab.

Den Bestimmungen der Satzung gemäß § 37 VAG folgend wurden aus dem Jahresüberschuss 3,4 Mio. Euro (2013: 4,2 Mio. Euro) in die Verlustrücklage und 1,6 Mio. Euro (2013: 1,9 Mio. Euro) in die Rücklagen der Nichtmitglieder eingestellt.

Versicherungszweige

Im Geschäftsbetrieb der Vereinigten Tierversicherung Gesellschaft a.G. wird satzungsgemäß zwischen der Mitglieder- und der Nichtmitgliederversicherung unterschieden.

Mitgliederversicherung

Nachstehend aufgelistete Versicherungszweige beziehungsweise –sparten zählen zur Mitgliederversicherung:

- Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine
- Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung
- Tierlebenversicherung

- Seuchenversicherung
- Tierseuchen-Betriebsunterbrechungsversicherung
- Erweiterte Rindviehlebensversicherung
- Rindermastversicherung
- Jahresdiebstahlversicherung

Zum Ende des Jahres betrug der Anteil der Mitgliederversicherung mit 36,1 Mio. Euro 78,7 % an den verdienten Bruttobeiträgen.

Auf die beiden Sparten der Ertragsschadenversicherung Rind und Schwein entfielen 27,4 Mio. Euro beziehungsweise 59,9 % der verdienten Bruttobeiträge.

Der Anteil an den verdienten Bruttobeiträgen in der Sparte der Pferdeversicherungen betrug 17,6 % (8,1 Mio. Euro) und auf das restliche Mitgliedergeschäft entfielen 1,2 %.

Nichtmitgliederversicherung

Die Nichtmitgliederversicherung umfasst die Sparten:

- Transport- und Ausstellungsversicherung
- Ertragsschadenversicherung für Geflügel
- Geflügelversicherung
- Weidetiersversicherung
- Schweinemastversicherung

Der Anteil der Nichtmitgliederversicherung an den verdienten Bruttobeiträgen belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2014 mit 9,7 Mio. Euro auf 21,3 %.

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Geflügel hatte einen Anteil von 17,0 % beziehungsweise 7,8 Mio. Euro an den verdienten Bruttobeiträgen.

Auf die Sparte der Transport- und Ausstellungsversicherung inklusive der Auktionsversicherung kam ein Anteil von 3,9 % und auf die übrigen Sparten ein Anteil von 0,3 % an den verdienten Bruttobeiträgen.

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft war auch im Geschäftsjahr weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. setzte im Geschäftsjahr 2014 ihre positive Entwicklung fort. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich.

Der Schadenaufwand insgesamt erhöhte sich im Vergleich zum Beitragswachstum überproportional, sodass sich eine etwas höhere bilanzielle Brutto-Schadenquote ergab.

Die Brutto-Kostenquote lag leicht unter Vorjahresniveau.

Insgesamt schloss die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wie auch im Vorjahr das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss ab.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2014 beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 46,5 Mio. Euro (2013: 41,8 Mio. Euro).

Die verdienten Bruttobeiträge stiegen vom Vorjahreswert 41,4 Mio. Euro auf 45,8 Mio. Euro an.

Für die Mitgliederversicherung sieht die Sparteneinzelbetrachtung wie folgt aus:

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind konnte im Geschäftsjahr 2014 noch einmal ein beachtliches Beitragsplus erzielen. Die verdienten Bruttobeiträge stiegen im Vergleichszeitraum 2014/2013 von 13,5 Mio. Euro auf 15,5 Mio. Euro.

Die hohe Nachfrage, aber auch das höhere Risikobewusstsein der Landwirte nach Auftreten der Rindertuberkulose Ende 2013 haben dazu beigetragen, dass die Landwirte dementsprechend ihren Versicherungsschutz aktualisierten oder neue Verträge abschlossen.

Wie die Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind konnte auch die Sparte der Ertragsschadenversicherung Schwein im Jahr 2014 eine hohe Zuwachsrate verbuchen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 beliefen sich die verdienten Bruttobeiträge auf 12,0 Mio. Euro (2013: 10,2 Mio. Euro).

Aufklärungskampagnen seitens der Bauernverbände über die Afrikanische Schweinepest und vielfältige Medieninformationen haben dazu beigetragen, dass viele schweinehaltende Betriebe ihren Versicherungsschutz den aktuellen Gegebenheiten angepasst haben.

Der deutsche Pferdemarkt ist aufgrund von wirtschaftlichen Faktoren von einer großen Kaufzurückhaltung geprägt, sodass die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in der Folge weiterhin mit Beitragsrückgängen zu kämpfen hatte. Die Sparte der Pferdeversicherungen erwirtschaftete verdiente Bruttobeiträge von 8,1 Mio. Euro (2013: 8,5 Mio. Euro).

Die wichtigste Sparte der Nichtmitgliederversicherung ist die Ertragsschadenversicherung Geflügel.

Im zweiten Halbjahr 2014 sorgte das Auftreten der Vogelgrippe in Deutschland für kurzfristige Absatzrückgänge von Geflügelfleischprodukten. Trotzdem konnte eine relativ schnelle Normalisierung der Nachfrage festgestellt werden.

Produktion und Export von Geflügelfleisch sind im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen. Aufgrund bereits in früheren Jahren aufgetretener Seuchengeschehen verfügen die Geflügelbetriebe über ein sehr ausgeprägtes Risikobewusstsein und fragen adäquaten Versicherungsschutz für ihre Betriebe und Tierbestände nach.

Im Vergleichszeitraum 2014/2013 stiegen die verdienten Bruttobeiträge von 7,2 Mio. Euro auf 7,8 Mio. Euro an.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hatte sich aufgrund des Ausbruchs der Vogelgrippe in Niedersachsen gegen Ende des Jahres zu einem regionalen Akquisitionstopp für das Neu- und Ersatzgeschäft sowie für Nach- und Höherversicherungen entschieden. Mittlerweile kann jedoch wieder über ein Aufheben dieser Maßnahme nachgedacht werden.

Versicherungsleistung

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wendete im Jahr 2014 insgesamt 37,7 Mio. Euro für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres (2013: 36,1 Mio. Euro) auf. Die sich daraus ergebende Geschäftsjahres-Schadenquote belief sich auf 82,1 % (2013: 87,2 %).

Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen betragen die Schadenaufwendungen 19,2 Mio. Euro. Daraus ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 42,0 % (2013: 36,9 %).

In der Einzelbetrachtung der Sparten sahen die Ergebnisse wie folgt aus:

In der Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind sind die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres vom Vorjahreswert 10,7 Mio. Euro auf 12,6 Mio. Euro angestiegen. Die Geschäftsjahres-Schadenquote stieg somit von 79,2 % auf 81,1 %.

Im Geschäftsjahr 2014 waren keine expliziten Seuchengeschehen zu beobachten. Die leicht angestiegene Schadenquote ist auf mehrere größere Schäden infolge sonstiger übertragbarer Tierkrankheiten – wie zum Beispiel Paratuberkulose oder BHV 1 – und einige Mycoplasmen-Infektionen zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres in der Sparte der Ertragsschadenversicherung Schwein sind

von 6,0 Mio. Euro im Jahr 2013 auf 4,5 Mio. Euro im Jahr 2014 gesunken. Analog verringerte sich auch die Geschäftsjahres-Schadenquote von 58,7 % auf 37,8 %.

Im Bereich der Ertragsschadenversicherung Schwein wurden im Verlauf des Jahres lediglich zwei Großschäden gemeldet.

Schäden durch die Afrikanische Schweinepest sind in Deutschland im Gegensatz zu den (nord-) östlichen Nachbarländern nicht aufgetreten.

Die Sparte der Pferdeversicherungen schloss das Jahr 2014 mit einem Aufwand für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres von 7,6 Mio. Euro ab, was einer Geschäftsjahres-Schadenquote von 94,4 % entspricht. (2013: 8,4 Mio. Euro; 98,5 %).

Die hohe Schadenquote ist wieder auf mehrere höhersummige Schäden infolge von unter anderem dauernder Unbrauchbarkeit zurückzuführen.

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Geflügel musste insgesamt 10,8 Mio. Euro für Versicherungsfälle aufwenden. Die daraus resultierende Geschäftsjahres-Schadenquote betrug somit 138,2 %. Die Vergleichswerte des Vorjahres beliefen sich auf 8,5 Mio. Euro beziehungsweise 118,7 %.

Im Bereich der Ertragsschadenversicherung Geflügel schlugen mehrere Großschäden infolge von Salmonellose und ein Schaden infolge von Vogelgrippe zu Buche. Des Weiteren wurden aufgrund des Auftretens der Vogelgrippe in Norddeutschland und Nordrhein-Westfalen während des zweiten Halbjahres 2014 zusätzliche Rückstellungen für unbekannte Spätschäden im Wege der Risikovorsorge gestellt.

Kosten

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wendete im Jahr 2014 knapp 14,1 Mio. Euro (2013: 12,9 Mio. Euro) für den Versicherungsbetrieb auf. Die Kostensteigerung resultierte insgesamt aus dem starken Wachstum. Die Brutto-Kostenquote lag bei 30,7 % (2013: 31,2 %).

Kapitalanlageergebnis

Die Gesellschaft erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 4,2 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 0,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 4,1 Mio. Euro (2013: 3,9 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der Gesellschaft waren Abschreibungen von 32,4 Tsd. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 0,1 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die Gesellschaft einerseits Veräußerungsgewinne von 0,4 Mio. Euro, andererseits entstanden Veräußerungsverluste von 0,1 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Veräußerungsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 0,4 Mio. Euro (2013: 0,6 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2014 wie im Vorjahr auf 4,5 Mio. Euro. Die Nettoverzinsung lag bei 4,3 % (2013: 4,6 %).

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 9,5 Mio. Euro. (2013: 11,7 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands von 4,5 Mio. Euro (2013: 5,5 Mio. Euro) ergab sich ein Jahresüberschuss von 5,0 Mio. Euro (2013: 6,1 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2014 betrug das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. 52,3 Mio. Euro (2013: 47,4 Mio. Euro).

Es setzt sich aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG von 39,4 Mio. Euro (2013: 36,0 Mio. Euro) und den satzungsmäßigen Rücklagen der Nichtmitgliederversicherung von 12,4 Mio. Euro (2013: 10,9 Mio. Euro) sowie den gegenüber dem Vorjahr unveränderten anderen Gewinnrücklagen von 0,5 Mio. Euro zusammen.

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wuchsen im Geschäftsjahr 2014 um 11,4 Mio. Euro beziehungsweise um 11,4 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 auf 111,5 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die Gesellschaft indirekt in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 10,2 % gegenüber 10,4 % im Vorjahr.

Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 bei 18,8 % (2013: 13,0 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2014 betragen die versicherungstechnischen Bruttorestellungen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. 58,9 Mio. Euro (2013: 57,2 Mio. Euro). Nach Abzug

der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen von 58,0 Mio. Euro (2013: 53,4 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen bildete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit 36,4 Mio. Euro (2013: 31,5 Mio. Euro).

Der Schwankungsrückstellung wurden 0,9 Mio. Euro entnommen (2013: Entnahme 6,1 Mio. Euro).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen und Risikobericht

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Solidität, die Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation,

Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest.

Die Grundsätze des R+V Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Risikomanagementhandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten. Ein Risiko ist dann wesentlich, wenn es sich nachhaltig negativ auf die aktuelle oder zukünftige Finanz-, Solvenz- oder Ertragslage auswirken kann. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften

und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Einführung neuer Rückversicherungsprodukte werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfinden

den Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen. Der Compliance-Beauftragte berichtet sowohl an die Risikokonferenz als auch unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision regelmäßig nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation

integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen.

Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als führender Agrarversicherer in Deutschland bietet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungsprodukte. Basis der nachhaltigen Positionierung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile in der landwirtschaftlichen Tierversicherung sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen neue Geschäftschancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotentiale. Durch die enge Bindung zu ihren Kunden sowie die hohe Marktabdeckung hat die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. die Chance, ihre Versicherungsprodukte konsequent an den Bedürfnissen ihrer Kunden auszurichten.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Gesellschaft die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf

den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. überschritt per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. auch zum 31. Dezember 2015 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Ausblick Solvency II

R+V bereitet sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf die künftigen regulatorischen Herausforderungen vor und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung sämtlicher Solvency II-Anforderungen. In diesem Zusammenhang nimmt R+V aktiv an Auswirkungsstudien zu Solvency II teil und analysiert die Ergebnisse. Dabei werden die Vorgaben aus der Vorbereitungsphase analysiert und die konkreten Anforderungen der Aufsicht umgesetzt.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die Vereinigte Tierversicherung Gesell-

schaft a.G. ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen

können unvollständige Informationen über die wahre Schadensgesetzmäßigkeit durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadensgesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz auf Einzelrisikobasis. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden

unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis und dem individuellen Risikoprofil der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Da die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G nur spezialisiertes Geschäft betreibt, das in den Katastrophenszenarien der Standardformel nicht berücksichtigt ist, wird die Kapitalanforderung für das Katastrophenrisiko, das heißt das Tierseuchenrisiko, intern modelliert. Als Risikokapitalbedarf wird derzeit der wahrscheinliche maximale Schaden (probable maximum loss, PML) verwendet.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind unter anderem die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss oder aber die Gestaltung von Selbstbehalten. Aus einer systematischen Überprüfung des Versicherungsbestands und der Risikotragfähigkeit werden Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken abgeleitet. Besondere Ereignisse im Bereich der Tierseuchen sind im Geschäftsjahr 2014 nicht aufgetreten.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder bei in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese resultieren aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise).
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-

Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der in Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie des durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der Gesellschaft durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapital-

märkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

In der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die Gesellschaft setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikoaufnahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen zur Verstetigung der Anlage und zum Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine sehr hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine sehr hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposition vermindern oder erhöhen.

Bei der Gesellschaft werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios

reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des vergleichsweise geringen Immobilienbestands im Vergleich zum Gesamtbestand und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die Gesellschaft investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Rund 87 % (2013: 88 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als „A“, mehr als 65 % (2013: 68 %) von gleich oder besser als „AA“ auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle von 37,0 Tsd. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die Gesellschaft hat das Portfolio hinsichtlich derjenigen Banken untersucht, die den Bankenstresstest der EZB nicht bestanden haben. Dabei ergab sich, dass die Bestände von untergeordneter Bedeutung und zu einem weit überwiegender Teil besichert sind.

Die Summe aller Direktanlagen bei Banken belief sich bei der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 auf 48,7 Mio. Euro (2013: 45,9 Mio. Euro). Für 66,1 % dieser Anlagen existierte eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. Mit 46,7 % waren diese Anlagen zudem zu einem großen Teil bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 53,3 % entfielen größtenteils auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR).

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat die Gesellschaft die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements in den von der europäischen Staatsschuldenkrise unmittelbar betroffenen Ländern den Schwerpunkt der Überwachung bilden. Die Risiken in Teilportfolios werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 3,1 Mio. Euro (2013: 2,6 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte aus gestiegenen Marktwerten und Umschichtungen in Staatsanleihen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2014	2013
Italien	0,6	0,5
Spanien	2,5	2,1
Gesamt	3,1	2,6

Die Gesellschaft überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen (zum Beispiel Russland und Ukraine). Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Jahr 2014 hat es keine nennenswerten Risiken gegeben.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern

von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der Gesellschaft bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang dargestellt.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives

Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind bei der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. von nachrangiger Bedeutung.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Als Ergänzung zum IKS ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der

IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Im Rahmen von Bestandsanalysen wird für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. das Konzentrationsrisiko regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind ebenso wie der Kumulfall im Seuchenrisiko rückversichert.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden

vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. überschritt per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann ein Aufflammen der Eurokrise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik erkennbar vermindert.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. nachhaltig beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2015 prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,0 %. Aufgrund des seitdem nochmals gefallen Ölpreises sowie der Zins- und Eurokursentwicklung erwarten andere Wirtschaftsexperten eine bessere wirtschaftliche Lage. Die Versicherungsbranche, namentlich der GDV, hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2015 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2015 durch eine weitere konjunkturelle Erholung mit sehr niedrigen Inflationsraten geprägt sein, die in der Eurozone sogar negativ werden können (Deflation). Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess wiederum unterstützen. Nachdem die Zinsen auf nahezu null Prozent gesenkt wurden, werden nunmehr großangelegte Anleihekäufe der EZB folgen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte beeinflussen. Zum Jahresende 2015 werden die Zinsen

auf niedrigen Niveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, aber insgesamt moderat steigend erwartet. In der Kapitalanlagestrategie der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll zumindest gehalten werden. Unter der Voraussetzung einer weiterhin hohen Qualität der Titel, einer breiten Streuung sowie einer starken Risikokontrolle werden auch 2015 die Chancen an den Kreditmärkten genutzt. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht. Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2015 bestimmend.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Markt

Die wirtschaftliche Stimmungslage der deutschen Landwirte hat sich nach Erkenntnissen des Konjunkturbarometers Agrar des Deutschen Bauernverbandes zum Ende des Jahres 2014 stark eingetrübt. Die Investitionsbereitschaft der Landwirte ist fast um ein Viertel zurückgegangen. Ursachen für die pessimistische Haltung sind gravierende Erzeugerpreisrückgänge bei zum Beispiel Milch, Obst, Gemüse, Schlachtschweinen und anderen weiteren wichtigen Agrarerzeugnissen sowie die andauernde Niedrigzinsphase. Weiterhin spielten zusätzliche Verunsicherungen durch die Einführung des Mindestlohns und die Umsetzung der aktuellen Agrarreform eine große Rolle. Auch hohe Pachtpreise für landwirtschaftliche Flächen werden von den Landwirten als belastend empfunden.

Angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung und sich verändernder Essgewohnheiten wird die Nahrungsmittelproduktion in den nächsten Jahren allerdings erheblich ausgeweitet werden müssen.

Die Gesellschaft bietet ihren Kunden eine breite Palette an adäquaten Versicherungsprodukten an. Diese sind an den aktuellen Bedarf der Kunden angepasst und unterliegen einem

ständigen Optimierungsprozess. Hierbei spielen zum Beispiel notwendige Anpassungen an geänderte gesetzliche Bestimmungen, aber auch übergeordnete Faktoren wie neu auftretende Tierseuchen, Klimawandel und Globalisierung eine wichtige Rolle.

In Zusammenarbeit mit dem Vertriebsressort werden entsprechend neue Versicherungskonzepte und begleitende Werbemaßnahmen initiiert und realisiert, um den Kunden weiterhin einen umfassenden Versicherungsschutz anbieten zu können.

Die weltweite Tierseuchensituation, insbesondere die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest in Osteuropa und das Auftreten neuer Virusvarianten (wie beispielsweise H5N8) in der Wildgeflügelpopulation in Deutschland verstärken nachhaltig das Risikobewusstsein der Landwirte und damit die Nachfrage nach entsprechender Absicherung. Hieraus sowie aus dem anhaltenden Strukturwandel ergeben sich nachhaltige Wachstumschancen. Die zunehmende Nachfrage aus dem benachbarten Ausland bietet die Chance hier zusätzliche Wachstumschancen zu nutzen und eine bessere Risikodiversifikation zu erreichen.

Deshalb ist eine Intensivierung der Auslandsaktivitäten (zum Beispiel Dänemark, Österreich, Polen) vorgesehen.

Die Gesellschaft plant für das Geschäftsjahr 2015 ein moderates Beitragswachstum bei leichtem Anstieg der bilanziellen Brutto-Schadenquote. Unter Berücksichtigung einer Großschadenbelastung auf dem Niveau der Erwartungsrechnung plant die Gesellschaft insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes für ihr Engagement und die erzielten Leistungen.

In einem immer härter werdenden Wettbewerb sind gute Leistungen und Fachkenntnisse Voraussetzung für die Bewältigung aller Aufgaben.

Zum Unternehmenserfolg hat auch die gute Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat beigetragen.

Der Dank des Vorstands gilt im besonderen Maße den Geschäftsfreunden und Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen und den uns in bewährter Partnerschaft verbundenen Organisationen und Züchterverbänden für die gute Zusammenarbeit.

Wiesbaden, 19. März 2015

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

AUFTEILUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGEN													
Versicherungsarten	Anzahl der Verträge			Anteil am Gesamtbeitrag			Anzahl der Schäden			Anteil am Gesamtschaden			
	2014 Stück	2013 + oder./. Stück	Stück	2014 %	2013 + oder./. %	Stück	2014 Stück	2013 + oder./. Stück	Stück	2014 %	2013 + oder./. %	Stück	
I. Mitgliederversicherung													
1. Rinder	881	915	-34	0,6	0,7	-0,1	145	164	-19	1,3	1,9	-0,6	
2. Pferde	18.501	18.704	-203	17,6	20,4	-2,8	1.310	1.330	-20	34,7	42,0	-7,3	
3. Schweine	5	5	0	0,0	0,0	0,0	3	3	0	0,0	0,0	0,0	
4. Ertragsschaden Rind	13.871	13.606	265	33,8	32,7	1,1	203	249	-46	29,1	14,0	15,1	
5. Ertragsschaden Schwein	4.993	3.987	1.006	26,1	24,7	1,4	121	129	-8	-1,9	-2,1	0,2	
6. Sonstige	3.116	3.024	92	0,6	0,6	0,0	68	56	12	0,3	0,4	-0,1	
Mitglieder Gesamt	I. 41.367	40.241	1.126	78,7	79,1	-0,4	1.850	1.931	-81	63,5	56,1	7,4	
II. Nichtmitgliederversicherung													
A. Lebendtier													
1. Weidetier	306	331	-25	0,1	0,1	0,0	26	32	-6	0,1	0,1	0,0	
2. Mast Gewerblich	0	1	-1	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	
3. Mast Einzel	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	
4. Transport	1	1	0	0,3	0,2	0,1	85	86	-1	0,5	0,4	0,1	
5. Ertragsschaden Geflügel	2.279	2.166	113	17,0	17,4	-0,4	125	148	-23	31,2	36,7	-5,5	
6. Auktion	1	2	-1	3,7	2,9	0,8	571	709	-138	4,4	6,4	-2,0	
7. Geflügel	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	
8. Zuchtuntauglichkeit	0	0	0	0,1	0,1	0,0	14	23	-9	0,3	0,1	0,2	
9. Sonstige	0	0	0	0,1	0,1	0,0	7	12	-5	0,0	0,1	-0,1	
Nichtmitglieder Lebendtier	2.587	2.501	86	21,3	20,9	0,4	828	1.010	-182	36,5	43,9	-7,4	
B. Schlachtier	0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0	
Nichtmitglieder Gesamt	II. 2.587	2.501	86	21,3	20,9	0,4	828	1.010	-182	36,5	43,9	-7,4	
Gesamt	III. 43.954	42.742	1.212	100,0	100,0		2.678	2.941	-263	100,0	100,0		

Anlage 2 zum Lagebericht

SCHADENURSACHENSTATISTIK IN DER MITGLIEDERVERSICHERUNG *)															
Ursache	2008 %	2009 %	2010 %	2011 %	2012 %	2013 %	2014 %	Aufteilung 2014 (2013)							
								Pferde		Rinder		Schweine		Sonstige	
								%	%	%	%	%	%	%	%
1. Krankheiten der Bewegungsorgane	24,0	28,9	28,7	26,3	24,4	27,8	26,4	46,5	(48,6)	11,5	(11,9)	0,8	(0,0)	8,7	(10,9)
2. Krankheiten der Verdauungsorgane	12,9	13,0	13,4	15,7	12,0	15,4	11,7	18,3	(20,3)	7,2	(24,3)	25,8	(18,4)	1,8	(3,8)
3. Krankheiten des Herzens und sonstiger Kreislauforgane einschließlich des Blutes	6,0	6,1	7,4	5,8	5,8	5,7	4,8	5,3	(5,3)	3,7	(3,1)	0,8	(0,6)	5,3	(8,6)
4. Krankheiten der Harn und Geschlechtsorgane und des Euters einschließlich Geburtsschäden	19,9	20,0	20,3	21,2	20,5	20,5	20,4	3,5	(4,1)	27,6	(21,0)	19,4	(25,8)	41,5	(42,2)
5. Krankheiten der Atmungsorgane	4,2	4,5	4,3	4,4	3,3	4,5	3,2	2,2	(3,0)	2,0	(2,9)	11,3	(21,5)	3,7	(4,1)
6. Infektionskrankheiten	16,2	7,5	3,2	3,7	5,6	3,6	7,0	1,1	(1,0)	21,3	(12,2)	2,4	(5,5)	10,1	(2,9)
7. Krankheiten des Nervensystems	1,2	1,2	1,6	1,2	1,4	1,2	0,9	1,9	(2,1)	0,0	(0,0)	0,0	(0,0)	0,1	(0,7)
8. Sonstige Schadenursachen	15,6	18,8	21,1	21,7	27,0	21,3	25,6	21,2	(15,6)	26,7	(24,6)	39,5	(28,2)	28,8	(26,8)
Gesamt	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)							

*) in % der Gesamtschadenursachen

Jahresabschluss 2014

Bilanz

zum 31. Dezember 2014*

AKTIVA				
in Euro			2014	2013
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		20.596.258,89		16.332.149,02
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		46.429.311,76		36.749.604,56
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	23.465.316,36			26.500.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21.049.879,89	44.515.196,25		20.565.166,31
4. Andere Kapitalanlagen		5.000,—		5.000,—
			111.545.766,90	100.151.919,89
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		822.193,81		916.565,76
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				
		643.938,07		1.454.615,43
III. Sonstige Forderungen				
		693.676,16		1.295.113,04
			2.159.808,04	3.666.294,23
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte				
		8.618,—		12.184,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
		630.408,94		733.824,68
III. Andere Vermögensgegenstände				
		260.874,09		459.121,53
			899.901,03	1.205.130,21
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
		1.842.344,68		1.841.136,12
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
		—,—		6.522,92
			1.842.344,68	1.847.659,04
			116.447.820,65	106.871.003,37

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

PASSIVA

in Euro

2014

2013

A. Eigenkapital

I. Gewinnrücklagen

1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	39.374.585,34		35.994.549,87
2. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitglieder	12.440.751,—		10.850.773,31
3. Andere Gewinnrücklagen	511.291,88	52.326.628,22	511.291,88
		52.326.628,22	47.356.615,06

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge

1. Bruttobetrag	8.995.212,79		8.341.979,98
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	45.115,20	8.950.097,59	46.827,57

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

1. Bruttobetrag	37.202.237,26		35.316.205,85
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	833.399,54	36.368.837,72	3.774.871,22

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

1. Bruttobetrag	350,90		350,90
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	350,90	—,—

IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

12.542.284,— 13.399.950,—

V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

1. Bruttobetrag	144.000,—		121.000,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	144.000,—	—,—

58.005.570,21 53.357.787,94**C. Andere Rückstellungen**

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

494,— —,—

II. Steuerrückstellungen

3.026.210,13 3.477.076,17

III. Sonstige Rückstellungen

552.409,75 532.269,42

3.579.113,88 4.009.345,59

PASSIVA					
in Euro				2014	2013
D. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		1.183.870,24	1.183.870,24		796.210,87
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			714.455,13		559.714,78
III. Sonstige Verbindlichkeiten			638.182,97		745.419,03
Davon:					
aus Steuern	543.029 €	(545.042 €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit	15.574 €	(17.798 €)			
				2.536.508,34	2.101.344,68
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
				—,—	45.910,10
				116.447.820,65	106.871.003,37

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Euro		2014	2013
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	46.501.316,59		41.839.923,98
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	6.664.754,55		6.478.985,18
		39.836.562,04	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-653.232,81		-462.459,06
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	1.712,37		1.694.632,58
		-654.945,18	
		39.181.616,86	33.203.847,16
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		30.279,04	28.296,57
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	17.358.905,63		16.378.636,86
bb) Anteil der Rückversicherer	871.511,82		2.130.948,47
		16.487.393,81	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.886.031,41		-1.093.473,15
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.941.471,68		-6.613.700,29
		4.827.503,09	
		21.314.896,90	19.767.915,53
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-23.000,—	-51.000,—
		-23.000,—	-51.000,—
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		51,80	—,—
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	14.083.208,81		12.926.982,93
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	773.791,15		1.050.939,83
		13.309.417,66	11.876.043,10
7. Zwischensumme		4.564.529,54	1.537.185,10
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		857.666,—	6.140.790,—
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		5.422.195,54	7.677.975,10

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

in Euro		2014	2013
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4.242.586,56		4.020.350,99
b) Erträge aus Zuschreibungen	134.302,13		799.661,60
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	422.867,33		436.199,15
		4.799.756,02	5.256.211,74
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	141.079,09		144.982,84
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	32.404,68		589.048,69
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	88.716,12		6.751,75
		262.199,89	740.783,28
		4.537.556,13	4.515.428,46
4. Sonstige Erträge		26.335,70	70.291,37
5. Sonstige Aufwendungen		509.963,59	573.399,70
		-483.627,89	-503.108,33
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		4.053.928,24	4.012.320,13
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		9.476.123,78	11.690.295,23
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.508.874,92		5.556.351,73
9. Sonstige Steuern	-2.764,30		-8.356,34
		4.506.110,62	5.547.995,39
10. Jahresüberschuss		4.970.013,16	6.142.299,84
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	3.380.035,47		4.209.880,49
b) in satzungsmäßige Rücklagen	1.589.977,69		1.932.419,35
		4.970.013,16	6.142.299,84
12. Bilanzgewinn		—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2014 der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Aktien wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf Euro lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wertpapiere ohne feste Laufzeit (Perpetuals), die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben. Wertaufholungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB auf den Zeitwert, bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Aufgrund einer Bilanzierungsumstellung bei Namensschuldverschreibungen wurden Agio- und Disagio-beträge auf die jeweiligen Bestandsposten umgebucht. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstands wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzpositionen ergeben sich zum 31. Dezember 2014 ausschließlich **aktive latente Steuern**:

- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Übertragung Pensionsrückstellung gemäß § 4 e Abs. 3 EStG
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen
- Sonstige Verbindlichkeiten

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei den Wertansätzen: 31,36 %

Die aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB zum 31. Dezember 2014 nicht bilanziert.

Die **übrigen Aktiva** wurden mit Nominalbeträgen angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen und aktivisch abgesetzt.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Die **Anteile der Rückversicherer** an der versicherungstechnischen Rückstellung wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die **Rückversicherungsberechnungen** basierten auf zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen, zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften gebildet.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341 h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV ermittelt.

Die **Stornorückstellung** wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** sowie der **Rückstellung für Jubiläen** erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von fünfzehn Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2014. Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik: 2,50 %

Zinssatz: 4,62 %

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2014 herangezogen.

Die **übrigen Passiva** wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldzuflusses Umrechnungsgrundlage, für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A. I. IM GESCHÄFTSJAHR 2014*

	Tsd. Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Tsd. Euro
A. Kapitalanlagen			
A. I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.332.149,02	16,3	4.758.294,86
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36.749.604,56	36,7	9.923.509,70
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	26.500.000,—	26,5	6.435,97
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	20.565.166,31	20,5	1.003.179,17
4. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	0,0	—,—
Summe A	100.151.919,89	100,0	15.691.419,70
Umstellung nach § 341c HGB			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	5.769,76	—	—,—
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	– 45.910,10	—	—,—
Summe	– 40.140,34	—	—,—
Insgesamt	100.111.779,55		15.691.419,70

* Summenabweichungen sind rundungsbedingt

** davon Währungszuschreibungen: 56 Tsd. Euro

Anhang

Umbuchungen Tsd. Euro	Abgänge Tsd. Euro	Zuschreibungen** Tsd. Euro	Abschreibungen Tsd. Euro	Bilanzwerte Tsd. Euro	Geschäftsjahr %
—,—	601.009,94	130.427,13	23.602,18	20.596.258,89	18,5
—,—	238.875,—	3.875,—	8.802,50	46.429.311,76	41,6
- 40.140,34	3.000.979,27	—,—	—,—	23.465.316,36	21,0
—,—	518.465,59	—,—	—,—	21.049.879,89	18,9
—,—	—,—	—,—	—,—	5.000,—	0,0
- 40.140,34	4.359.329,80	134.302,13	32.404,68	111.545.766,90	100,0
-5.769,76	—,—	—,—	—,—	—,—	-
45.910,10	—,—	—,—	—,—	—,—	-
40.140,34	—,—	—,—	—,—	—,—	-
—,—	4.359.329,80	134.302,13	32.404,68	111.545.766,90	

A. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2014		
Bilanzposten	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21	25	5
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46	54	8
3. Sonstige Ausleihungen			
3a) Namensschuldverschreibungen	23	28	4
3b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	21	25	4
4. Andere Kapitalanlagen	–	–	–
Summe Kapitalanlagen	111	132	21

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt wurden, zugrunde gelegt.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 66,7 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet.

Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2014 positive Bewertungsreserven von 10,4 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 21 Tsd. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 21,0 Mio. Euro, dies entspricht einer Reservequote von 18,8 %.

A. I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - INVESTMENTANTEILE				
in Euro				
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Rentenfonds	6.650.946	895.038	169.318	–

Der Rentenfond ist überwiegend europäisch bzw. international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren inves-

tiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREN BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere *)	450.000	449.266	428.575

*) Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

A. I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen *)	4.800.000	–	816.717

*) Börsenwert wird auf Valuta berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt.

Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis des Modells von Black 76 bewertet.

C. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro

2014

Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	233.898,49
Übrige Vermögensgegenstände	26.975,60
Stand am 31. Dezember	260.874,09

D. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro

2014

Agio aus Kapitalanlagen	–,—
Sonstige Aktive Rechnungsabgrenzung	–,—
Stand am 31. Dezember	–,—

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. GEWINNRÜCKLAGEN	
in Euro	2014
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	
Vortrag zum 1. Januar	35.994.549,87
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	3.380.035,47
Stand am 31. Dezember	39.374.585,34
3. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitglieder	
Vortrag zum 1. Januar	10.850.773,31
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	1.589.977,69
Stand am 31. Dezember	12.440.751,—
4. Andere Gewinnrücklagen	
Stand am 31. Dezember	511.291,88

Die anderen Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2013.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN		
in Euro	2014	2013
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.995.212,79	8.341.979,98
II. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	37.202.237,26	35.316.205,85
für das übernommene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—
III. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	350,90	350,90
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12.542.284,—	13.399.950,—
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	144.000,—	121.000,—
Versicherungstechnische Bruttoreückstellungen insgesamt	58.884.084,95	57.179.486,73

C. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2014
Erfüllungsbetrag	315.782,75
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	315.288,75
Stand am 31. Dezember	494,—

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro			2014
Arbeitnehmerjubiläen			207.058,—
Personalkosten			124.200,—
Jahresabschluss			36.999,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben			63.300,—
Lebensarbeitszeit			—,—
Rückstellung	66.353,12		
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	-66.353,12		
Ausstehende Rechnungen			17.000,—
Berufsgenossenschaft			11.000,—
Kapitalanlagebereich			25.000,—
Steuern Vorjahre			67.852,75
Stand am 31. Dezember			552.409,75

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2014
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Sonstige Verbindlichkeiten	4.449,62
Stand am 31. Dezember	4.449,62

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2014
Disagio aus Kapitalanlagen	—,—
Stand am 31. Dezember	—,—

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2014	2013
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge	46.448.500,02	41.758.331,74
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	-653.232,81	-462.459,06
Verdiente Bruttobeiträge	45.795.267,21	41.295.872,68
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	6.664.754,55	6.478.985,18
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	1.712,37	1.694.632,58
Verdiente Nettobeiträge	39.128.800,29	33.122.254,92
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	52.816,57	81.592,24
Verdiente Nettobeiträge (Gesamt)	39.181.616,86	33.203.847,16

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft und im übernommenen Geschäft wurden im Inland erzielt.

Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge betrug zum Jahresende 43.954 (2013: 42.742).

I. 3. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE		
in Euro	2014	2013
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	19.210.354,68	15.235.362,05
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	34.582,36	49.801,66
Stand am 31. Dezember	19.244.937,04	15.285.163,71

Die Abwicklungsgewinne in Höhe von 18,4 Mio. Euro ergaben sich im Wesentlichen aus den Vorjahresrückstellungen für Ertragsschäden im Schweine-, Rinder- und Geflügelbereich.

I. 6. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2014	2013
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Abschlussaufwendungen	8.250.446,10	7.123.194,59
Verwaltungsaufwendungen	5.821.131,55	5.784.935,92
	14.071.577,65	12.908.130,51
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	11.631,16	18.852,42
Stand am 31. Dezember	14.083.208,81	12.926.982,93

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2014	2013
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft		
Verdiente Beiträge	6.666.466,92	8.173.617,76
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-2.069.959,86	-4.482.751,82
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	773.791,15	1.050.939,83
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	7.962.635,63	11.605.429,75

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen,

an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

I. 9. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2014	2013
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	5.415.592,49	7.665.036,94
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	6.603,05	12.938,16
Stand am 31. Dezember	5.422.195,54	7.677.975,10

II. 2.B.) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

in Euro	2014	2013
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	8.802,50	14.742,00
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	23.602,18	574.306,69
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	—,—	—,—
Stand am 31. Dezember	32.404,68	589.048,69

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2014	2013
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	407.692,19	464.626,93
Zinszuführungen zu Rückstellungen	22.683,59	20.149,53
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-11.844,59	-10.385,53
Sonstige Zinsaufwendungen	3.379,23	21.251,65
Übrige Aufwendungen	88.053,17	77.757,12
Stand am 31. Dezember	509.963,59	573.399,70

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V., Berlin

Reimer Böge

Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter e.V.,
Hasenmoor

Helmut Ehlen

Vizepräsident der Deutschen Landwirtschafts-
Gesellschaft e.V., Frankfurt am Main

Dr. Henning Ehlers

Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Georg Geuecke

Präsident des Deutschen Holstein Verbands e.V., Bonn

Josef Hannen

Vorsitzender des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Rinderzüchter e.V., Tönisvorst
(ab 23. Juni 2014)

Werner Hilse

Präsident des Landvolk Niedersachsen –
Landesbauernverband e.V.,
Hannover

Bernhard Krüsken

Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e.V.
Berlin
(ab 20. März 2014 in gerichtlicher Ergänzung)
(ab 23. Juni 2014 durch Wahl durch die Mitgliedervertreter-
versammlung)

Otto Lattwesen

Vorsitzender des Aufsichtsrats der DMK Deutsches
Milchkontor GmbH, Zeven

Dr. Andreas Randt

Tierärztlicher Leiter und Geschäftsführer des
Tiergesundheitsdienst Bayern e.V., Poing

Breido Graf zu Rantzau

Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.,
Breitenburg

Manfred Schäfer

Vorsitzender des Vorstands des Hannoveraner Verbands e.V.,
Vechelde

Leo Siebers

Ehrenvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Rinderzüchter e.V., Kleve
(bis 23. Juni 2014)

Rainer Tietböhl

Präsident des Bauernverbands Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
Neubrandenburg

Wolfgang Vogel

Präsident des Sächsischen Landesbauernverbands e.V.,
Machern

Aufsichtsrat der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G. /
Mitgliedervertretung der Vereinigte
Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Mitgliedervertretung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Dietmar Berger

Präsident i.R. des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbands
(Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e.V., Chemnitz

Cord Heinrich Busmann

Landwirt, Burgwedel-Thönse

Engelhard Crome-Sperling

Landwirt, Lutter

Herbert Dieckmann

Vorsitzender des Osnabrücker Herdbuchs e.G., Melle

Marc Fiege

Geschäftsführer des Guts Darß & Co. KG, Born

Christian Fischer

stellvertretender Vorsitzender der Rinderzucht
Schleswig-Holstein e.G., Brunsbek

Anneliese Göller

Landesbäuerin der Landesfrauengruppe des Bayerischen
Bauernverbands, Frensdorf

Josef Hannen

Vorsitzender des Vorstands der Rinder-Union-West e.G.,
Tönisvorst
(bis 23. Juni 2014)

Wolf Lahr

Verbandsvorsitzender des Pferdezuchtverbands
Sachsen-Thüringen e.V., Cavertitz

Horst von Langermann

Geschäftsführer des Pferdezuchtverbands
Brandenburg-Anhalt e.V., Neustadt

Theodor Leuchten

Vorsitzender im Bereich Zucht der Deutschen Reiterlichen
Vereinigung e.V. (FN), Ratingen

Peter Lüschow

Vize-Präsident des Landesbauernverbands
Schleswig-Holstein e.V., Huje

Peter Lyga

Landwirt, Salzwedel

Norbert Meyer

Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Vechta,
Goldenstedt-Lutten

Franz-Josef Möllers

Ehrenpräsident des Westfälisch-Lippischen
Landwirtschaftsverbands e.V., Hörstel

Rudi Paul

Geschäftsführer der Zucht- und Besamungsunion Hessen eG,
Wettenberg

Gerhard Plöns

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BHZP Erzeugergemein-
schaft Niedersachsen-West e.G., Wielen

Richard Schreiner

Präsident der Landwirtschaftskammer Saarland,
Blieskastel

Dr. Eberhard Senckenberg

Gestütsleiter des Bayerischen Haupt- und Landesgestüts
Schwaiganger, Ohlstadt

Hermann Stratmann jun.

Landwirt, Ahlen
(ab 23. Juni 2014)

Petra Wilm

Vorsitzende des Trakehner Verbands,
Tasdorf

Hartmut Zingel

Geschäftsführer der Weser-Ems-Union e.G., Edeweicht
(bis 4. Juni 2014)

Agrarbeirat der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Leo Blum

– Vorsitzender –
Präsident des Bauern- und Winzerverbandes
Rheinland-Nassau e.V., Koblenz

Brigitte Scherb

– stellvertretende Vorsitzende –
Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes e.V., Berlin

Hans-Georg Bruns

Stellvertretendes Vorstandsmitglied der AGRAVIS
Raiffeisen AG, Münster

Matthias Daun

Vorsitzender des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL),
Berlin

Ewald Drebing

Geschäftsführer des Moorgut Kartzfehn von Kameke
GmbH & Co. KG, Bösel

Michael Eißler

Geschäftsführer der BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG,
Schwäbisch Hall

Udo Folgart

– stellvertretender Vorsitzender –
Präsident des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V.,
Teltow

Werner Gehring

Hauptgeschäftsführer des Westfälisch-Lippischen
Landwirtschaftsverbandes e.V. (WLV), Münster

Dr. Reinhard Grandke

Hauptgeschäftsführer der Deutschen
Landwirtschafts-Gesellschaft e.V., Frankfurt am Main

Helmut Gumpert

Präsident des Thüringer Bauernverbandes e.V., Erfurt

Werner Gutzmer

Vorstandsvorsitzender des Geflügelwirtschaftsverbandes
Sachsen-Anhalt e.V., Neuzelle

Udo Hemmerling

Stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauern-
verbandes e.V., Berlin

Hans-Josef Hilgers

Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Waren-Zentrale
Rhein-Main eG, Köln

Anton Kreitmair

Bezirkspräsident des Bezirksverbandes Oberbayern,
Kleinberghofen

Soenke Lauterbach

Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der Deutschen
Reiterlichen Vereinigung (FN), Warendorf

Jürgen Mertz

Präsident des Zentralverbands Gartenbau e.V. (ZVG), Berlin

Burkhard Möller

Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Dt. Land- und
Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände e.V., Berlin

Hans Müller

Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbandes e.V.,
München

Klaus Mugele

Vizepräsident des Landesbauernverbandes in
Baden-Württemberg e.V., Forchtenberg

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN		
in Euro	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9.695.775,28	8.213.478,39
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	2.707.950,54	2.590.015,25
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	459.256,94	435.447,69
5. Aufwendungen für Altersversorgung	129.730,15	149.807,61
Aufwendungen insgesamt	12.992.712,91	11.388.748,94

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2014 keine Gehälter in der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. an. Die Bezüge an die Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Unternehmensführungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten des Vereins enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe bei der R+V Versicherung AG.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2014 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 2.466 Euro (2013: 7.554 Euro) gezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 69.374 Euro (2013: 70.085 Euro) vergütet.

An den Beirat wurden im Geschäftsjahr 43.992 Euro (2013: 35.523 Euro) vergütet.

Anzahl der Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 45 (2013: 42) Arbeitnehmer ohne Auszubildende beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Satz 1 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.800.000,—	3.350.000,—	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
2. Haftsummen Geschäftsanteile bei Genossenschaften	5.000,—	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
Gesamtsumme	4.805.000,—	3.350.000,—		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2014
Abschlussprüfungsleistungen	40.000,—

Abschlussprüfer der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.
ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Wiesbaden, 19. März 2015

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Kallerhoff

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 20. März 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat sowie der Prüfungsausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Wirkung zum 20. November 2013 hat Herr Dr. Born sein Aufsichtsratsmandat mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Damit entfiel auch sein Mandat als Vorsitzender des Prüfungsausschusses. In gerichtlicher Ergänzung ist Herr Bernhard Krüsken durch Beschluss des Amtsgerichts Wiesbaden vom 20. März 2014 mit sofortiger Wirkung als Nachfolger von Herrn Dr. Born als Mitglied des Aufsichtsrats gemäß § 104 Absatz 2 Satz 1 AktG bestellt worden. Herr Josef Hannen hat zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 23. Juni 2014 sein Amt als Mitgliedervertreter niedergelegt. Die ordentliche Mitgliederversammlung am 23. Juni 2014 hat Herrn Manfred Nüssel mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung als Mitglied des Aufsichtsrats wiedergewählt. Ferner hat die ordentliche Mitgliederversammlung am 23. Juni 2014 Herrn Josef Hannen als Nachfolger von Herrn Leo Siebers und Herrn Bernhard Krüsken jeweils mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung als Mitglieder des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Manfred Nüssel zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat Herr Bernhard Krüsken sowohl als gerichtlich bestelltes Aufsichtsratsmitglied und anschließend als von der Mitgliederversammlung gewähltes Aufsichtsratsmitglied als Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2014 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 21. Mai 2014 und am 18. November 2014 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. Eine separate Sitzung des Prüfungsausschusses fand nicht statt. An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 21. Mai 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um eingehend im Rahmen dieser Sitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen für Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat im Übrigen mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten ferner die strategische Unternehmensentwicklung sowie die Entwicklung in den einzelnen Versicherungssparten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 12. Mai 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren unter anderem wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 22. Mai 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Wiesbaden, 22. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kostenquote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken

Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahress-Schadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit-Methode**, beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren, bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu \rightarrow Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei \rightarrow Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

\rightarrow Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu \rightarrow übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also \rightarrow Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2014

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	5.308.466	3.967.988	4.515.742	3.412.148
1960	14.138.604	11.077.770	9.827.529	7.596.615
1970	35.154.655	27.611.284	27.730.748	21.818.727
1980	36.827.464	20.086.302	29.150.395	15.971.841
1981	36.847.396	20.070.729	29.814.123	16.146.153
1982	34.247.757	18.874.202	27.864.754	15.296.498
1983	34.751.086	21.208.372	27.655.969	17.304.057
1984	32.470.284	20.416.079	26.175.237	16.556.435
1985	30.546.341	18.604.574	24.815.804	15.548.123
1986	28.960.587	17.930.164	23.780.267	15.463.639
1987	27.289.449	17.120.317	22.966.534	14.920.713
1988	24.747.688	15.214.866	20.176.248	12.786.237
1989	23.223.106	14.177.708	20.334.393	12.068.602
1990	25.742.824	15.392.704	21.144.539	13.172.810
1991	36.873.276	19.052.908	30.609.034	17.565.234
1992	35.550.427	19.178.794	30.398.402	18.987.017
1993	30.214.694	16.965.050	23.698.453	14.001.771
1994	29.816.198	14.501.871	23.280.857	12.449.774
1995	29.904.048	15.001.254	22.763.295	11.823.399
1996	29.464.563	14.353.498	25.475.009	13.491.974
1997	31.780.720	15.080.030	31.390.206	16.058.833
1998	31.843.436	16.464.621	25.509.898	13.451.058
1999	30.176.170	15.644.831	17.899.705	11.486.188
2000	29.968.140	14.860.616	17.217.623	10.187.012
2001	48.321.406	23.388.632	23.796.078	13.650.645
2002	46.506.668	23.042.600	27.707.256	17.166.900
2003	42.895.982	23.677.550	22.572.156	16.333.030
2004	39.645.686	23.651.553	21.378.016	15.283.699
2005	37.805.889	20.019.616	15.793.811	10.496.660
2006	37.499.920	24.148.213	18.163.696	11.626.527
2007	37.350.600	23.227.599	17.720.546	12.487.082
2008	38.161.404	23.933.951	21.861.565	13.897.660
2009	36.785.866	22.516.336	16.881.969	12.590.436
2010	37.585.519	22.936.288	17.704.569	16.985.261
2011	38.320.102	21.712.199	15.156.619	11.189.044
2012	40.229.266	22.615.747	16.335.376	10.928.151
2013	41.839.924	33.203.847	15.285.164	19.767.916
2014	46.501.317	39.181.617	19.244.937	21.314.897

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
71.288	2.313.982	1.142.042	500.511	1950
570.191	8.673.354	4.388.063	4.536.867	1960
875.112	13.467.097	8.929.099	4.533.264	1970
2.667.243	20.328.189	11.600.329	6.868.418	1980
2.000.122	19.057.460	11.521.963	7.120.976	1981
1.934.541	18.239.734	11.539.346	6.665.084	1982
2.035.483	20.288.607	11.654.387	7.019.032	1983
2.335.078	21.205.675	12.603.345	6.320.686	1984
2.281.026	20.867.976	12.731.168	6.044.147	1985
2.399.308	18.912.820	12.347.699	5.618.778	1986
3.241.459	19.189.263	11.222.857	5.814.774	1987
2.268.324	16.703.333	10.161.926	6.550.442	1988
3.638.488	16.898.948	10.752.468	6.412.150	1989
2.309.210	18.173.075	9.644.499	6.933.333	1990
2.424.295	20.404.382	6.747.519	10.323.638	1991
10.788.142	27.874.771	9.546.842	14.490.811	1992
5.375.782	27.114.626	9.592.341	13.526.206	1993
2.876.266	24.633.669	9.607.452	12.990.694	1994
2.019.583	24.855.430	10.258.240	13.067.161	1995
2.203.578	24.861.120	10.260.240	16.959.118	1996
5.125.074	26.147.619	9.870.954	26.711.023	1997
3.375.374	26.106.354	10.240.561	30.666.816	1998
2.808.673	26.837.699	10.244.307	27.805.140	1999
2.749.696	32.383.318	9.472.352	31.737.700	2000
5.230.982	45.622.334	7.975.798	47.134.427	2001
2.796.617	47.754.505	8.816.949	56.221.877	2002
3.064.444	58.595.793	11.052.000	56.987.539	2003
3.536.585	62.992.518	12.705.542	59.182.207	2004
4.039.090	64.442.583	18.314.242	56.815.994	2005
3.315.075	68.561.848	21.580.592	60.205.691	2006
3.598.281	70.737.054	23.391.052	62.010.322	2007
3.644.893	70.891.386	26.040.304	62.025.914	2008
4.673.553	68.950.442	29.598.243	61.020.941	2009
3.898.043	82.183.075	31.264.591	62.885.437	2010
3.976.008	86.446.994	34.522.162	64.692.361	2011
4.670.965	94.479.572	41.214.315	63.900.291	2012
5.256.212	100.151.920	47.356.615	57.179.487	2013
4.799.756	111.545.767	52.326.628	58.884.085	2014

